



Gut gewählte Schüsslersalze unterstützen laktierende Hündinnen. Foto: stuewer-tierfotografie.de

Biochemische Mineralstoffe nach Dr. Schüssler helfen auch unseren Vierbeinern, Teil 1

Sicher haben Sie schon von den Schüsslersalzen gehört, die beim Menschen als auch beim Tier therapeutisch eingesetzt werden. Was sie aber genau mit der Homöopathie zu tun haben oder eben auch nicht, das wissen viele nicht. Nachfolgend eine kurze Einführung in die Therapieform mit Schüsslersalzen.



Bei den Schüsslersalzen kennen wir 12 Funktionsmittel und 15 Ergänzungsmittel. Foto: blickwinkel.de

Von Tanja Stürm, dipl. Tierheilpraktikerin DPS

Eine Einführung in die Welt der Schüsslersalze und ihrer Biochemie – Der deutsche Arzt Dr. Wilhelm Heinrich Schüssler wurde am 21. August 1821 in Bad Zwischenahn bei Oldenburg (D) geboren. Er wuchs in sehr bescheidenen Verhältnissen auf und verdiente sich später den Lebensunterhalt mit dem Unterrichten fremder Sprachen. Obwohl er keine

höhere Schule besuchen konnte, hatte er sich ein enormes Wissen in fremden Sprachen angeeignet. Durch die finanzielle Unterstützung eines Bruders konnte er ohne Abitur ein Medizinstudium absolvieren, das er bereits nach zweieinhalb Jahren abschloss. Schon sehr früh erwachte in ihm das Interesse an der Homöopathie, und so arbeitet Schüssler 15 Jahre lang als homöopathischer Arzt.

Die sehr komplexen homöopathischen Krankheitsbilder und die oft schwere Umsetzung in die Praxis liessen ihn nach der Vereinfachung einer Therapiemethode suchen. Wilhelm Schüssler wusste, dass die anorganischen Mineralsalze für den Bau und die Gesundheit unseres Organismus zwingend nötig sind. Er nahm an, dass ein Mangel an bestimmten lebensnotwendigen Mineralstoffen im Körper eine Krankheit auslöst. So entwickelte er die zwölf körpereigenen Mineralstoffe, die er homöopathisch potenzierte und die zwölf Funktionsmittel nannte. Schüssler verwendete zwölf Mineralsalze, die alle im Blut vorhanden sind.

Was ist Biochemie?

Die Biochemie ist zum einen ein Wissenschaftszweig in der Medizin und der Biologie, die sich mit den chemischen Abläufen im lebendigen Organismus beschäftigt, und unabhängig davon bezeichnet die Biochemie die Mineralsalzlehre nach Dr. Schüssler.

1873 veröffentlichte Schüssler einen Artikel in der «Allgemeinen Homöopathischen Zeitung», worin er erklärte, dass die ihm allgemein nützlichen Arzneien entbehrlich geworden seien und er nun mit zwölf anorganischen Mitteln, «das heisst den physiologischen Funktionsmitteln des Organismus», operiere. Er war überzeugt, dass er mit diesen Mitteln auf dem kürzesten Weg zum Ziel gelangen könne.

1874 veröffentlichte er sein Werk «Eine abgekürzte Therapie, gegründet auf Histologie und Cellular-Pathologie» und bald darauf wurde seine Lehre als Biochemie nach Dr. Schüssler anerkannt.

Schüssler selber bezeichnete sein Heilverfahren nicht als homöopathisches, weil es nicht auf dem Ähnlichkeitsprinzip basiert, sondern auf den physiologisch-chemischen Vorgängen, die sich im menschlichen Organismus vollziehen.

Der Weg von der Homöopathie zur Biochemie

Schüssler arbeitete zwar als homöopathischer Arzt, war aber auch gleichzeitig ein Kritiker der Homöopathie. Ein Suchender, ein Geist mit neuen Ideen, der eine Therapie mit nur ganz wenigen Mitteln schaffen wollte. Im Gegensatz zur Homöopathie, die auf einen riesigen Arzneimittelschatz zurückgreift. Inspiriert durch die Wissenschaftler Virchow und Moleschott ging er neue Wege.

Virchowsche Cellular-Pathologie

Schüssler war stark beeinflusst durch den Begründer der Cellular-Pathologie, Rudolf Virchow (1821–1902). Virchow revolutionierte mit seiner Anschauung, dass alles Leben, selbst die pathologischen (krankhaften) Vorgänge im Körper, an den «Zellstaat» gebunden sind. Ein Zitat Virchows: «Das Wesen der Krankheit ist die Krankheit der Zelle.» Virchow veröffentlichte 1872 die 4. Auflage seiner «Cellular-Pathologie», auf die Schüssler in seinem Loslöseprozess von der Homöopathie genau im richtigen Moment traf.

Mineralstoffe im Organismus

Ebenfalls grossen Einfluss auf Schüssler hatte der holländische Physiologe Jacob Moleschott (1822–1893), der in seinem «Kreislauf des Lebens» (1852) über die Bedeutung



der anorganischen Salze im Organismus berichtete. Aus diesem Werk stammt der Satz: «Der Bau und die Lebensfähigkeit der Organe sind durch die notwendigen Mengen der anorganischen Bestandteile bedingt.»

Die Schüsslersalze sind als Milchzuckertabletten oder in flüssiger Form erhältlich. Foto: Okapia

Anorganische Salze

Anorganische Salze sind wie Kochsalz, Höllestein und Bittersalz kohlenstofffreie Verbindungen, während organische Salze und auch andere organische Stoffe kohlenstoffhaltige Verbindungen sind. Als Beispiel gilt hier Zucker, Benzol oder Alkohol. Früher war man der Ansicht, dass organische Stoffe nur im lebenden Organismus gebildet werden können. Das wurde später widerlegt, jedoch die Unterscheidung anorganische und organische Chemie wurde nicht zuletzt aus didaktischen Gründen so beibehalten. Schüssler verstand, dass die Mineralstoffe im Organismus für die lebenswichtigen Funktionen zwingend nötig sind. Durch die spezifische Gabe kann eine gestörte Funktion wieder in Gang gebracht werden, daher nennt man diese Mittel auch Funktionsmittel oder Salze des Lebens. Sie können vom Körper nicht selbst hergestellt werden, daher ist der Organismus darauf angewiesen, dass eine Zufuhr von aussen gewährleistet ist. Die normale Tätigkeit der Zelle ist von einem normalen Gehalt an anorganischen Salzen abhängig. Schüssler folgerte, dass die Ursache von Krankheiten in einem abweichenden Mineralgehalt, insbesondere in einem Mineralstoffmanko, liege. Was bedeutet, dass im Krankheitsfall dementsprechend die fehlenden Salze zugeführt werden müssen. Aber in einem ganz wesentlichen Punkt unterscheidet sich Schüsslers Therapie von den anderen Therapieformen mit Mineralstoffen, nämlich in der Dosierung.

Während in einer klassischen Behandlung (Substitution) der Mineralstoffmangel durch hohe Gaben auszugleichen versucht wird, wählte Schüssler einen ganz anderen Weg: Er potenzierte die Mineralstoffe und liess sie so einen



Schüsslersalze helfen dem reduzierten Stoffwechsel älterer Hunde.

Foto: stuewer-tierfotografie.de

- In der Biochemie wird das Mittel durch die Symptome oder durch die Antlitzdiagnose gewählt, in der Homöopathie nach dem Ähnlichkeitsprinzip.
- Die Anzahl der Mittel in der Biochemie ist leicht überschaubar, die Homöopathie sprengt mit unterdessen bald 4000 Mitteln beinahe die Grenzen des Vorstellbaren.
- Die biochemischen Mittel werden ausschliesslich aus körpereigenen Substanzen hergestellt, homöopathische Mittel bestehen aus tierischen, mineralischen oder pflanzlichen Stoffen.

Fazit

Die Grundzüge seiner Erkenntnisse fasste Schüssler in folgenden Lehrsätzen zusammen:

- Alle Krankheit entsteht durch ein Manko an bestimmten lebensnotwendigen Mineralsalzen.
- Durch die Zuführung der fehlenden Stoffe tritt Heilung ein.
- Die Zuführung darf nur in aller kleinsten Mengen erfolgen.
- Diese Zuführung der fehlenden Stoffe muss in einer solchen Verdünnung erfolgen, dass der Übertritt des heilwirksamen Salzes durch die Schleimhäute des Mundes und der Speiseröhre direkt ins Blut erfolgt.

Therapiemöglichkeiten

Die Schüsslersalze decken ein grosses Feld von therapeutischen Möglichkeiten ab und sind überschaubar in der Anwendung (im Gegensatz zur Homöopathie) und ohne Nebenwirkungen. Selbstverständlich sind auch hier Grenzen gesetzt, in vielen Bereichen der Hormonsubstitutionstherapie, Chemotherapie, selbstverständlich der Chirurgie oder der Gynäkologie, aber sehr wohl kann bei einer schulmedizinischen Therapie ergänzend mit Schüsslersalzen gearbeitet werden. Ein sinnvolles Miteinander zum Wohl des Patienten ist hier die vernünftigste Lösung. Eine Fachperson wird entscheiden, welche Therapiemöglichkeit angezeigt ist.

Schüssler hat die zwölf Mineralsalze, die sich im Blut und im Gewebe befinden, ins Zentrum seiner Therapie gesetzt. Weil jedes dieser Salze auf eine Funktion der Körperorgane Einfluss nimmt, nannte er sie FUNKTIONSMITTEL. Es sind dies:
Nr. 1 Calcium fluoratum (Kalziumfluorid)
Nr. 2 Calcium phosphoricum (Kalziumphosphat)
Nr. 3 Ferrum phosphoricum (Eisenphosphat)
Nr. 4 Kalium chloratum (Kaliumchlorid)

- Nr. 5 Kalium phosphoricum (Kaliumphosphat)
Nr. 6 Kalium sulfuricum (Kaliumsulfat)
Nr. 7 Magnesium phosphoricum (Magnesiumphosphat)
Nr. 8 Natrium chloratum (muriaticum)(Natriumchlorid)
Nr. 9 Natrium phosphoricum (Natriumphosphat)
Nr. 10 Natrium sulfuricum (Natriumsulfat)
Nr. 11 Silicea (Kieselsäure)
Nr. 12 Calcium sulfuricum (Kalziumsulfat)

Mit fortschreitender Erkenntnis in der biochemischen Forschung wurden nach Schüsslers Tod weitere Mineralstoffe im Gewebe und im Blut bekannt, die auch für die Gesundheit des Organismus eine grosse Relevanz haben. Man nennt sie «Ergänzungsmittel». Vertreter der klassischen Mittel nach Schüssler stellen deren Sinn und Notwendigkeit in Frage. Die Ergänzungsmittel werden von ihnen als weitgehend entbehrbar bezeichnet. Andere Therapeuten jedoch sind von der Notwendigkeit dieser Mittel überzeugt – hier scheiden sich die Geister. Ursprünglich waren es fünf Ergänzungsmittel, unterdessen sind es 15. Es sind Mineralstoffe, die Aluminium, Arsen, Brom, Jod, Kupfer, Lithium, Mangan und Zink enthalten.

- Nr. 13 Kalium arsenicum (Kaliumarsenit)
Nr. 14 Kalium bromatum (Kaliumbromid)
Nr. 15 Kalium jodatum (Kaliumjodid)
Nr. 16 Lithium chloratum (Lithiumchlorid)
Nr. 17 Manganum sulfuricum (Mangansulfat)
Nr. 18 Calcium sulfuratum (Calciumsulfid)

Laufend ergänzt und deshalb nicht überall in der Literatur erwähnt, sind folgende Mittel, die deshalb auch oft noch



nicht unter Indikationen (Heilanzeige) erwähnt werden. Der Vollständigkeit halber seien sie aber erwähnt:
Nr. 19 Cuprum arsenicum (Kupferarsenit)
Nr. 20 Kalium aluminium sulfuricum (Alaun)
Nr. 21 Zincum chloratum (Zinkchlorid)
Nr. 22 Calcium carbonicum (Kalziumkarbonat)
Nr. 23 Natrium bicarbonicum (Natriumbikarbonat)

Folgende Mittel sind auch Ergänzungsmittel, aber nicht von jedem Hersteller lieferbar:

- Nr. 24 Arsenicum jodatum (Arsentrijodid)
Nr. 25 Aurum muriaticum natronatum (Gold)
Nr. 26 Selsnium (Selen)
Nr. 27 Kalium bichromicum (Kaliumdichromat)

Herstellung biochemischer Arzneimittel

Obwohl sich Schüssler immer mehr von dem Ähnlichkeitsprinzip der Homöopathie entfernte, blieb er dem pharmazeutischen Herstellungsprozess der Homöopathie stets treu. Das Potenzieren (spezieller Verdünnungsprozess) wird in Zehnerstufen durchgeführt.

Potenzierungsschema

1 Teil Mineralsalz	= 1/10	+ 9 Teile Milchzucker	= D1
1 Teil D1	= 1/100	+ 9 Teile Milchzucker	= D2
1 Teil D2	= 1/1000	+ 9 Teile Milchzucker	= D3

Für die erste Verdünnungsstufe wird ein Teil Mineralsalz mit 9 Teilen Milchzucker während einer Stunde verrieben. So entsteht die erste Dezimalpotenz D1, die 1/10 der Gesamtmenge des verriebenen Salzes enthält. Für die zweite Dezimalpotenz D2 nimmt man nun wiederum ein Teil der Potenz D1 und verreibt diese nun mit 9 Teilen Milchzucker. Dieses Prinzip wird nun solange weitergeführt, bis man die gewünschte Potenz erreicht hat. Durch diesen aufwendigen Herstellungsprozess werden die Mineralstoffe aufgeschlossen und in feinste Verteilung gebracht. Damit werden sie für die menschlichen Zellen optimal verfügbar und können so in den Regulationsmechanismus eingreifen.

«Jedes biochemische Mittel muss so verdünnt sein, dass die Funktionen gesunder Zellen nicht gestört, vorhandene Funktionsstörungen aber ausgeglichen werden.»

Dr. Wilhelm Heinrich Schüssler

Im nächsten Teil stellen wir Ihnen die biochemischen Funktionsmittel 1 bis 12 einzeln vor und zeigen auf, wann Ihr Hund welches Mittel benötigt. 🐾

Unterschiede zwischen Biochemie und Homöopathie

- Die Biochemie wirkt direkt durch den Einsatz der fehlenden Stoffe, die Homöopathie gibt Anreize zur Selbstheilung.



Zur Autorin

Tanja Stürm hat nach der Matura und vier Semestern Medizin die Ausbildung zur Heilpraktikerin und anschliessend zur Tierheilpraktikerin absolviert. Als Homöopathin hat sie sich auf Tiere spezialisiert und arbeitet seit mehr als sechs Jahren selbständig in ihrer Tierheilpraxis in Bischofszell (TG). Ihr Therapie-schwerpunkt ist die klassische Homöopathie. Einen sehr wichtigen Stellenwert in ihrem Praxisalltag hat die Beratung über Haltung, Erziehung und Fütterung. Zum Thema «artgerechte Hundefütterung» hat sie einen Ratgeber geschrieben.

www.tierheilpraktikerin.ch